

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 23

Artikel: Rägel in der Kunsthalle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rägel in der Kunsthalle.

Giöhrter Rehtakter!

Ich sell Inen meinli Giseule in fabem wissem Chileli, wo frünnner das Choleschänzli gistanden hat in der Nächti und jetzt statt nackigen Chinde die nämliche Couleur in einem älteren Jahrgang an die Wand gemalt ist, verzellen. In hochdütschen Schnöggen händ Sie gesait, daß man auch einmal wünn, wie das Volk vertrukt werdi, und churz und quet, da händ Sie's und d'ächtnig für die, wo für mich dezwütschig häd uf der Brugg siße müese, für die blaue Moze, wo nich übergehöf ha, wenn i mi ha duretrude wele, wo ne Schiel vor dem "Underricht des Bachus" gistanden hat und justigi Unglägeheite.

Also: "Mached mer de Schimel nüb schüüch!" han i gesait, wo sie mi gfröged händ, ob i en Katalog weli. Cityeders me gseht, was uf eme Helge ist und dänn thuet er rácht sein, oder es ist als tuus Büg und dän brucht man keinen Katalog nicht und ich bin hinder dä gross Store gschlupft und uf eisem vor eme grokmächtige Leu gstande. Er hat aber dene am Obmanamt nüb geglichen und iß also kein rechtet gewesen, worum ich gleygültig an im verby glossen bin. Frändi Hudelwaar gäht eus nichts an.

"So, so, Herr Pfarrer!" han i do grüst, "wie għomed Sie au i die Giesschäf?" Nämli euse Herr Pfarrer hat mi vo der Wand obenab aglügen, als wet er sage: "Gäl, Rägel, mir Pfarrer miend is ieg au in Allem unmetru, sid mer mit der Seelsorg nūme e so rácht viel z'theu händ. Es ist aber blos jħxs Poter gesint, was mich sehr freute, dänn in die Giesschäf għoġi e so en Ma bimed nicht. Wyberdölder hād da abaqgħiġ għa! ja dī mit dem hoffartige Sydekleid iñna lang nicht die grüssiġi giwesen. Sie hat doch etwas angehabet. Aber die Andere, die wo — Nā, nei, i wir mi iċħanġi, e so oppis z'bistriġien, għiexiżi s'mole! Und wiħi händ sie's għiexi? "Schule des Bachus" hat e Junpier nebet mer luu vorglej. Ja, han i tānt, wirt wol au lieber e so Lehrer iż-żejj, daß di nild straħi, als en-ordelici Person, wo eim über e halb Stund lang um es Möli Binäsch umm maret. Die sott emal zu mir do haue! Verzeihend Sie, Herr Rehtakter, aber me għunni bi ē sonigem Büg aus dem Hochdeutschen ausen. Also ieg wämmer jħu bleiben und das ist wahr, das Büblein im Hemp mit dem Usterödzel u em Chopi, i hettis grad frestellen mögen. Du għiżi au seine Dopsel umensu! han ich geruvest und han im welen i d'ħandli sklopjen. Aber do għunni e so ġruune und brumlet: Nichts anriħen! "Ja, berjeh, fräße wird me's nüb!" sāgħi draf und wäre in einer Täube gekommen, aber do qits us einmal ein Gitarmpel und dänn ein Gipfle, daß ich auf einen Stuhl oben gehet. Nämlich es kamen die Schulen und das gehet den ganzen Nachmittag so, und was die eigentlich da wollen, han ieg us einem Gespräch erfahren, wo Zwei neben mir geführt haben. Sait

da der Einte: "Es ist doch ein Standal, die sechsjährige Büebli und Chind i dem Ding umgehe, und den Andere de Platz z'versperre." "Bivari," lachet der Andre wieder, "en Lehrer besöderet alliwin das Gute. Und das bistah darin, daß er mit seiner Heerd ein aufweist, nem gar z'teuf in so einem appetitlichen Lumpenportret versunken gewesen sein thate." "Ach bah!" chunt do der Einte wieder, "dann hönni me ja es Ghħarli Geihe dure jage. Die hettid grad e so vil devo, wie die Chindli und wurdet d'Luut grad e so gründli verjage!"

Ja, bi do surt; aber i hett nūd tānt, daß i na es zum Brüele ħām a dem Namitāg. Aber i has bim ħeġi nūd verhebe ħone deet im Egge, wo's dā arm ħażżej hi träged us en Tunel ausen. Wann i dem Ma nu oppis z'Nab thun konni, wo sħaqqi għadha, e ġħoġi Bäbli Spangle und in Materiellstueck oder oppis däriġi. Għall, da għieħ mes! Die arme Luuħ händ an Għieħi und oppendia meh, als die Vornehmen. Dem mitem ħempeli għeht man's an, daß er si es Stück Fleiġħ vom Lyb ryħe wurd, ġħont er bā todi kamerad wider uswied. Aber ebe de Goitħard mues ja, durborek hy u neb hämmer de Salat. Utter ryħ Luuħ sim mer worder und — heppi! Vor Brüele und Laetje in em han ich neħuken müsken und għump in das andere Zimmer, wo es rüebigħi ist, weil da die — die — ich weiss nicht was für Nellen seien. Nekel oppis Reelles isch es, d'Stadt Züri iż-żejj aħbiġġi und zwar ġe so naturali, daß jedes Chabishäupli drin z'zelle iż-żejj. Dā, dā!

Ja, habt mich dort wieder ein Biżżei erholen und bin alsgemach myter geschniegget. Grüsslig und lustig Sachen hat es genug, wo man nicht mit Verzellen fertig werden kann. Zu dem ersten gehört eine ħielle, uf französisch għießt is: Chillon, wo'n en Einzig drin sitzt. Me weiß nicht, wem es am langwiliesten dabei wird, dem i der ħielle oder dem, wo dā Muure aħluġen mub. Zum lustigen Sachen gehörte die Mödelerei im Eggi, wo sind, wie wenn Eine Tinte, — nu hatt schwärze wissi — in en Helge għeht hāt und überall Flecke umgesprüt sind. Und dänn laufen und sitzen brunnlächer Wyber und Mannevölder druf umen. I Gottsnamen Jedem għall sħi Tinte am beste. Ich hab iegħi lieber mit denen Schħolien, wo den Berg herab träskien, O ihr hiesige Christi ihr! Eu għeht me's āmel a, ihr wänd nüt anders sein als richtigi Schas! und nūn es Glump umm hänke und dänn drunder das Schefsgħiġi ausen lügen lassen, womit ich verbleibe

Ihre aufrichtige

Rägel.

P. S. Hoppl! Ich habe vergäßt, daß ich gar nonig fertig gewesen bin, und in dem andern ħammerli na schülli herrlich Sachen għeb habe vo Bibile und għidher Büg und erit u der anderen Seiten, o berjeh, wo die Schulen nicht so lang bleiben, weil es bloß alti Ghaxellwar und Bureħħi, wo sie dħżejien haben, għab.

Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

1. Mai bis 30. September.

Die Anlagen und Gebäude der Landesausstellung sind den Besuchern geöffnet:

An Wochentagen von 8 Uhr Morgens an.
An Sonntagen von 10 Uhr Morgens an.

An den **Wochentagen** sind von 8 bis 10 zum Eintritt berechtigt die Besitzer von

Passepartout-, Abonnements- und Dienstkarten.

Andere Besucher, welche zwischen 8 bis 10 Uhr eintreten wollen, haben den doppelten Eintrittspreis (zwei Coupons à 1 Fr., oder zwei Familien-Abonnements-Coupons) zu entrichten.

Von 10 Uhr an ist der Eintrittspreis **1 Fr.**, sowohl an Sonntagen, als auch an Wochentagen.

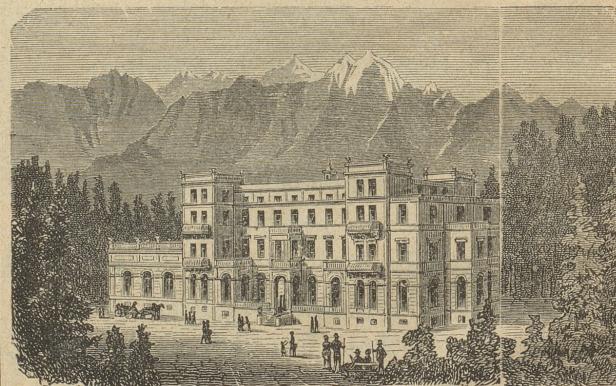
Sonntags von 1 Uhr Nachmittags an und an Wochentagen von 6 Uhr Abends an (sofern nichts Anderes publiziert ist) ist der Eintrittspreis auf **50 Centimes** festgestellt.

Gesellschaftskarten (für Schulen und Arbeiter-Gruppen unter Führung der Lehrer bezw. der Angestellten des Etablissements) berechtigen zum Eintritt von **8 Uhr Morgens** an. Die Schulen sind außerdem berechtigt, Mittags die Ausstellung zu verlassen und Nachmittags desselben Tages mit der gleichen Karte wieder einzutreten.

Es ist sehr zu empfehlen, dass grössere Gesellschaften, welche gemeinschaftlich zu essen wünschen, ihr Mittagsmahl in der **Restauration Sottaz** (landwirtschaftliche Abtheilung) bestellen.

Das Zentralkomitee.

Schweiz. Kur- und Seebad-Anstalt 110 M. ü. M.
Bünden. Waldhaus Flims. 4 Stunden
Oberland. von Chur.



Eröffnung 15. Juni.

Die Anmeldungen sind zu adressieren an Herrn
J. Guggenbühl, Waldhaus Flims. OF 1235

Dennler's
Alpenkräuter-Magenbitter
Interlaken.

Degustations-Chalet im Ausstellungspark.